Amts- und Anzeigeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg. oder monatlich 1 Mk. 50 Pfg. in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Für Fälle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebs der Zeitung, der Kriegsanlagen oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Handshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

66. Jahrgang.

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 25 Pfg. Im Reklameteil die Zeile 60 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 65 Pfg. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tags vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen.

Fernsprecher Nr. 110.

№ 259. Sonnabend, den 8. November **1919.**

Der Ski-Klub Eibenstock, e. V.,

beabsichtigt, auch im kommenden Winter Kinder und Jugendliche im **Schneeschuhlauf unentgeltlich unterweisen** zu lassen.

Anmeldungen zur Teilnahme an den Veranstaltungen sind bis **Montag, den 10. November 1919,** zu bewirken bei **Herrn Benno Kändler, Buchhändler, Hauptstraße,** und **Herrn Hans Wendler, Breitestraße 10.**

Eibenstock, den 6. November 1919. **Der Stadtrat.**

Städtischer Fleischverkauf

Sonnabend, den 8. dfs. Mts., von früh 8 Uhr an. Kopfmenge: 80 **g Pökelfleisch** und 40 **g Wurstkonserven.** Kinder erhalten die **Hälfte.** Urlauber beliefert das Geschäft von **Ernst Mühlig.**

Eibenstock, den 7. November 1919. **Der Stadtrat.**

Verteilung von Kleie

an **Besitzer von Milchkühen Sonnabend,** den 8. dfs. Mts., **vorm. von 8—10 Uhr** in der städtischen Verkaufsstelle Bergstraße 7.

Eibenstock, den 7. November 1919. **Der Stadtrat.**

Die neuen Steuern reichen nicht.

Erzberger am Danaidenfasse.

Seit Erzberger, des Reiches „Schatzverwalter", den Bedarf für seine großen Steuervorlagen ermittelt hat, ist noch nicht ein halbes Jahr ins Land gegangen, da ertönt bereits der warnende Hinweis auf das schnelle Ansteigen des Steuerbedarfs als Folge wachsender Teuerung. Einer der führenden Wirtschaftsbeurteiler, der ehemalige sozialistische Reichstagsabgeordnete Richard Calwer, lenkt in seiner wirtschaftlichen Wochenschrift „Die Konjunktur" die Aufmerksamkeit auf diese Schraube ohne Ende und zeigt, wie der Keil der Teuerung den unergründlichen Spalt des Steuerbedarfs immer weiter auftreibt. Er sagt da u. a. in sehr lesenswerter Auseinandersetzung:

„Schon heute möchten wir nun darauf hinweisen, daß die Reichskasse ein böses Fiasko mit ihren zahlreichen Steuern erleben wird. Die Erträgnisse werden nicht entfernt hinreichen, um den finanziellen Bedarf, der ja ohne die Anforderungen der Entente ja fast unerschwinglich ist, auch nur einigermaßen zu decken. Einmal ist der Bedarf seit der Zeit seiner Feststellung ganz wesentlich gewachsen. Die Steigerung aller Preise in Verbindung mit der Entwertung der Valuta treibt auch den Finanzbedarf von Reich, Staat und Gemeinden in ganz kurzer Zeit in einer Weise in die Höhe, daß nach einigen Monaten schon der Bedarf sich leicht um den 5. oder 4. Teil gesteigert haben kann. Die weitere Entwicklung der Preise mit ihrer Tendenz, sich dem Niveau der Weltmarktpreise anzunähern, muß den finanziellen Bedarf immer höher schrauben, während der Ertrag der Steuern nicht nur nicht den Ertragsschätzungen entsprechen kann, sondern weit hinter ihnen zurückbleiben muß. Die wirtschaftliche Lage gestaltet sich immer mehr in der Weise, daß die sparsamste und einfachste Lebenshaltung dem Volke aufgezwungen werden wird. Alle Versuche der Verelendung der Massen aus dem Wege zu gehen, müssen damit enden, daß das Elend um so nachhaltiger und unvermittelter sich einstellen muß. Uebrigens wird der kommende Winter den Verelendungsprozeß trotz aller Gegenmaßnahmen ganz wesentlich beschleunigen. Bei der Ertragsschätzung hat man aber mit dieser erzwungenen Einschränkung der Lebenshaltung der breiten Massen noch nicht gerechnet: man hat Erträgnisse eingesetzt, die sich im kommenden Jahre nicht besser rechtfertigen lassen. Vor allem werden die Erträge aus der Besteuerung des Massenkonsums, soweit er nicht der Befriedigung der elementarsten Bedürfnisse dient, den gehegten Erwartungen nicht entfernt entsprechen. Auch die Ergebnisse der Besteuerung des Luxus werden zu wünschen übrig lassen. Ein Teil dieser Mindererträge wird zwar dadurch ausgeglichen werden, daß die Erträge infolge der Preissteigerungen günstig beeinflußt werden, aber wohl lange nicht in dem Grade, wie der Verbrauch zurückgehen wird. Es bleiben dann noch die Steuern auf Vermögen, Einkommen, Erbschaften, Kriegsgewinne usw. Aber auch hier wird sich nachteilig bemerkbar machen, daß die Steuerhinterziehungen größer sein werden, als die Steuerentrichtungen. Die Gegnerschaft gegen den Staat ist in den weitesten Schichten der Bevölkerung so groß, daß der Staat gar nicht auf irgendwelche Willigkeit zum Steuerzahlen rechnen kann. Vor allem wird sich all jenes Einkommen und Vermögen dem Staate entziehen, das während des Krieges auf irgendeine Weise entstanden ist, die mit den Gesetzen in Widerspruch stand. Der Steuerapparat des Staates ist aber noch viel zu roh und viel zu unfähig, die Einkommens- und Vermögensverhältnisse der Bevölkerung zu erfassen. So glauben wir, voraussagen zu können, daß sich sehr bald herausstellen muß, wie unzureichend das Steuerwerk des Jahres 1919 für die Befriedigung des finanziellen Bedarfs des Reiches sich erweist."

Calwer weist dann hin auf das empfindliche Anwachsen der Ausgaben, das ja erst kürzlich wieder in amtlichen Ziffern zugestanden wurde und mahnt dann eindringlich zu größerer Sparsamkeit.

„Vor allem anderen wird es nötig sein, daß dieser Bedarf selbst in einer ganz anderen Weise herabgedrückt werden muß, als dies bis heute bei aller Verherrlichung der Sparsamkeit geschehen ist. Auch heute wird bei Verwendung öffentlicher Mittel noch immer aus dem Vollen gewirtschaftet, als ob ein der Verelendung geweihtes Volk nicht tief genug herabgedrückt werden könnte."

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Enthüllungen über den 9. November. Die Mittwochnummer des „20. Jahrhundert" enthält einen hochpolitischen Rückblick des früheren Chefs der politischen Polizei, Polizeidirektor Dr. Henninger, auf den 9. November. Da der bekannte Verfasser durch seine Stellung im Oberkommando der Marken während der Kriegsjahre Gelegenheit hatte, intime Einsicht in die damaligen Verhältnisse zu nehmen, so bieten seine Darstellungen über den wirklichen Ursprung und den Verlauf der Berliner Revolution die erste authentische Grundlage für die Geschichte des 9. November 1918. Man entnimmt daraus, daß ausschließlich der frühere Chefredakteur des „Vorwärts" Ernst Däumig mit radikalen Genossen des Metallarbeiterverbandes den Umschwung der Verhältnisse durch ein Revolutionskomitee angezettelt hatte, daß der jetzige Reichspräsident Ebert noch am Vorabend der Revolution dem Umschwung zu bremsen versuchte und daß der letzte kaiserliche Reichskanzler durch seine eigenmächtige Entthronung des Kaisers und des Kronprinzen den Umschwung vollendete, der sonst kaum zur Durchführung gekommen wäre. Diese Enthüllungen eines Eingeweihten bilden eine neue schwere Anklage gegen den Prinzen Max von Baden, dessen jeder Festigkeit entbehrende Haltung in der kritischen Zeit die letzten Schranken gegen den Umsturz niederriß.

— Der Schutz lebenswichtiger Betriebe. Auf Befehl des Oberbefehlshabers Noske wurde der Erlaß zum Schutze lebenswichtiger Betriebe vom 17. Oktober für Groß-Berlin wieder in Kraft gesetzt. Zuwiderhandelnde setzen sich einer Bestrafung bis zu einem Jahr Gefängnis und sofortiger Verhaftung aus.

— Der politische Generalstreik wird im Keime erstickt. Seitens der Regierung sind besondere Maßnahmen beabsichtigt, um jeden Versuch eines politischen Generalstreiks im Keime zu ersticken.

— Eine Wiederholung der Bahnsperre in Aussicht? Mehrere Berliner Informationsstellen bezeichnen es auf Grund von Erkundigungen an maßgebenden Stellen als möglich, daß später eine nochmalige Sperre eintritt, wenn die Lage es erfordern sollte. Vielleicht wird auch angeordnet werden, ständig einen Tag der Woche wie die Sonntage vom Personenzugverkehr freizuhalten und Personenzüge nur an 5 Tagen der Woche verkehren zu lassen.

— Vorteile der Sparprämien-Anleihe. Dadurch, daß bei der Zeichnung der Sparprämien-Anleihe die Hälfte des Betrages in Kriegsanleihe, die augenblicklich ungefähr 80 vom Hundert notiert, zum vollen Wert, also zu 100 angenommen wird, erwerben die zukünftigen Besitzer dieser Sparprämien-Anleihe sie nicht zum Paripreise, sondern zu ungefähr 90 Mark, d. h. sie zahlen 500 Mark bar und 500 Mark Kriegsanleihe zu 80 Mark = 400 Mark, zusammen also ungefähr 900 Mark. Bei der Tilgung erhalten sie jedoch für jedes Stück 1000 Mark plus 50 Mark einfache Zinsen für jedes verflossene Jahr. Neben diesem Vorteil kommt noch die automatisch einsetzende Kurssteigerung, sodaß es sich um eine äußerst günstige Kapitalsanlage handelt.

— Spotten ihrer selbst . . . Den im „Marine-Verordnungsblatt" veröffentlichten Erlaß über die Flagge des Reichspräsidenten, des Reichswehrministers und die Reichskriegsflagge versieht der „Vorwärts" mit folgenden Randbemerkungen: Wie uns dazu von unmaßgeblicher Seite mitgeteilt wird, sind noch folgende Flaggen in Vorbereitung: Reichsfinanzflagge mit Pleitegeier, Reichsernährungsflagge mit Marmeladenkübel, Reichsverkehrsflagge mit der goldenen Inschrift: „Alle Räder stehen still". Von einer Reichskolonialflagge wird vorläufig Abstand genommen.

Frankreich.

— Das Besatzungsmandat in den Abstimmungsgebieten. Der Oberste Rat in Paris beschloß, den Sitz der Abstimmungskommissionen und die Kommandos der interalliierten Besatzungstruppen folgendermaßen zu regeln: Allenstein an Großbritannien, Marienwerder an Italien, Oberschlesien an Frankreich, Teschen an die Vereinigten Staaten bezw. provisorisch an Frankreich bis zur Ratifikation des Friedensvertrages durch Amerika.

Finnland.

— Finnland zur Offensive bereit. „Morningpost" meldet aus Reval, daß zwischen der finnischen Regierung und Koltschak ein Abkommen zustande gekommen ist. Finnland verspricht, sobald wie möglich eine starke Offensive gegen die Bolschewisten zu unternehmen. Als Gegenleistung erhält Finnland die gesamte Halbinsel Kola einschließlich der Murman-Gruppe und außerdem für jeden Tag des Feldzuges 7 Millionen Mark.

Örtliche und Sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 7. November. Vom 8. November ab sind gewöhnliche Pakete und Wertbriefe allgemein zur Postbeförderung zugelassen. Ausgeschlossen bleiben weiterhin Wert- und Einschreibepakete, ausgenommen Bankensendungen.

— Eibenstock, 7. November. Weil infolge des Heizverbotes auch die Kirche in diesem Winter kalt bleiben muß, werden die Haupt- und Nebengottesdienste so verkürzt werden, daß sie möglichst die Dauer von 1 Stunde bez. ¾ Stunde nicht überschreiten. Die Verkündigung des Gotteswortes als das Kernstück des evangelischen Gottesdienstes soll dabei unverkürzt bleiben. Abendmahlsfeiern werden im Winter nur zweimal monatlich gehalten mit Ausnahme besonderer Tage, wie Bußtag oder Totensonntag. Wie unsere Väter nur ungeheizte Kirchen kannten und doch auch im strengen Gebirgswinter jeden Sonntag das Gotteshaus besuchten, so seien die Gemeindeglieder herzlich gebeten, der Kälte durch wärmere Kleidung Rechnung zu tragen, im übrigen aber sich dadurch nicht abhalten zu lassen, sondern allen Widerständen zum Trotz sich durch treue, zahlreiche Beteiligung am Gottesdienste zu Gottes Wort und christlicher Gemeinschaft freudig zu bekennen.

— Eibenstock, 7. November. Wir machen an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß Anfang Dezember die Anmeldung der Kinder zur Schulaufnahme Ostern 1920 stattfinden wird. Schulpflichtig werden

SLUB
Wir führen Wissen.